



**Athleten
Deutschland e.V.**

Deutscher Bundestag
Sportausschuss

Ausschussdrucksache
20(5)192

Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages

15. Sportbericht der Bundesregierung

Juni 2023

Stellungnahme | 35. Sitzung des Sportausschusses am 21. Juni 2023
TOP 1: „15. Sportbericht der Bundesregierung“

1. Einleitung und allgemeine Bemerkungen

Im Namen unserer Mitglieder bedanken wir uns für die erneute Einladung in den Sportausschuss des Deutschen Bundestages anlässlich der Anhörung zum [15. Sportbericht der Bundesregierung](#). Die folgende Stellungnahme adressiert ausschließlich Maßnahmen der Spitzensportförderung, insbesondere jene Förderaspekte, die im direkten Bezug zu den Athlet*innen stehen. An dieser Stelle bedanken wir uns ausdrücklich bei der Bundesregierung, die im Bericht die Zielsetzungen von Athleten Deutschland und die unabhängige Stimme der Spitzensportler*innen begrüßt.

Der Sportbericht stellt eine reiche Informationsquelle zu den verschiedenen und mannigfaltigen Aktivitäten des Bundes im Bereich der Sportförderung dar. Der Bericht verdeutlicht den Umfang sportpolitischer Maßnahmen auf Bundesebene und verdeutlicht die Relevanz, die der Bund der Förderung des Sports zuschreibt. Er leistet einen wichtigen Beitrag zu gesteigerter Transparenz, die in Teilen im Bereich des Spitzensportsystems lückenhaft und unzureichend gegeben ist. Insbesondere das wiederkehrende Gliederungsmuster über verschiedene Berichtszeiträume hinweg erleichtert vergleichende Analysen und machen sportpolitische Entwicklungen im Längsschnitt nachvollziehbar.

Der beschreibende und informative Charakter des Berichts führt in Teilen zu einer Aufzählung verschiedener Maßnahmen und Aktivitäten, ohne diese in einen strategischen Gesamtzusammenhang bzw. in eine kohärente Förderstrategie zu stellen. Um Aussagen zur Wirksamkeit und Optimierungspotenzialen der Sportpolitik im jeweiligen Berichtszeitraum treffen zu können, wären klarere Ziele vonnöten, die mit messbaren Kriterien überprüft werden können.

Hinzu kommt, dass Probleme teilweise unzureichend benannt werden und Ursachenanalysen fehlen. Wünschenswert wäre, wenn auch Wirksamkeitsmessungen zu den benannten Maßnahmen sowie entsprechende Fortschrittskontrollen Eingang in den Bericht finden würden, um Handlungsfelder für künftige Berichtszeiträume klarer abzustecken. Beispielhaft zu nennen sind die zahlreichen systemischen Herausforderungen im Spitzensportsystem, die trotz einer beschlossenen Leistungssportreform im Jahr 2016 in weiten Teilen fortbestehen (s.u.).

In der Vision erhoffen wir uns, dass die unabhängige Leistungssportagentur und eine [mögliche unabhängige Integritätsagentur](#) ein transparentes und datengetriebenes Berichtswesen mit relevanten KPIs zum Zustand und der Entwicklung des deutschen Spitzensportsystems etablieren. Dessen Inhalte können dann wesentlich Eingang in künftige Sportberichte finden. Systemisch angelegte Evaluationsvorhaben, Berichterstattung von Athleten Deutschland zur Entwicklung von Athletenvertretung und Athletenrechten sowie Auswertungen eines fortlaufenden Athletenmonitorings (s.u.) können künftige Berichte ergänzen. Letzteres kann Längsschnittdaten zur Situation der Athlet*innen entlang verschiedener Dimensionen liefern und damit ebenfalls relevante Datenpunkte zum Zustand sowie Herausforderungen des Spitzensportsystems beitragen.

In dieser Vision könnte sich der Sportbericht der Bundesregierung zu einem strategischen Baustein in der Sportpolitik der Bundesregierung weiterentwickeln, der weit über den bisweilen rein informativen Charakter derzeitiger Berichte hinaus geht. Der Bericht könnte noch handlungsweisender für künftige sportpolitische Maßnahmen in darauffolgenden

Berichtszeiträumen werden, für eine bessere Harmonisierung der Maßnahmen und Akteure sorgen – etwa im Bereich der wissenschaftlichen Politikberatung – und zu einer besseren Überprüfbarkeit der Sportpolitik des Bundes beitragen.

2. Hervorzuhebende Maßnahmen des Berichts

A) Unmittelbare Athletenförderung und Altersvorsorge

Der Sportbericht erkennt zurecht an, dass materielle Sicherheit und positive Zukunftsaussichten Grundbedingungen für Weltspitzenleistungen sind. Die Einführung der unmittelbaren Athletenförderung als Beitrag zum Lebensunterhalt und zur Deckung der Betriebskosten der Athlet*innen sowie der Einstieg in die Altersvorsorge waren bedeutende erste Schritte in dieser Hinsicht.

Die direkte Förderung mindert den Druck, Nebeneinkünfte zu erwirtschaften und verringert die finanzielle Abhängigkeit der Athlet*innen von ihrem Umfeld. Die bessere finanzielle Ausstattung kann helfen, einem frühzeitigen Karriereende (Drop-out) vorzubeugen. Die Altersvorsorge federt die Nachteile des späteren Einstiegs in die sozialen Sicherungssysteme ansatzweise ab und setzt damit einen zusätzlichen Anreiz, eine Spitzensportkarriere einzuschlagen.

B) Aufstockung der staatlichen Sportförderstellen und Flexibilisierung der Karrierewege

Die Erhöhung der Sportförderstellen bei Bundeswehr, -polizei und Zoll auf mehr als 1.450 Stellen zählt auf die Zielstellung ein, den Athlet*innen die möglichst vollständige Konzentration auf ihre sportliche Laufbahn zu ermöglichen. Die im Bericht dargestellten Veränderungen bei der Bundeswehr, etwa die Flexibilisierung der Ausbildung, die Neustrukturierung der medizinischen Versorgung und die Schaffung eines speziellen Bachelorstudiengangs in Verbindung mit der Öffnung der Offizierslaufbahn, bewerten die Athlet*innen als überaus positiv. Dasselbe gilt für die verkürzten Aufstiegsmöglichkeiten für Spitzensportler*innen in den gehobenen Dienst bei der Bundespolizei.

C) Förderung des paralympischen Sports

Die Maßnahmen zur intensiveren Förderung des paralympischen Sports wurden von den Athlet*innen durchweg begrüßt. Die PK- und PAK-Kader profitieren von der BMI-finanzierten Grundförderung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe und durch weitere Fördermodule wie die Duale Karriere-Individualförderung bzw. die neu ins Leben gerufene Duale Karriere-Berufsqualifizierung. Positiv aufgenommen wurden insbesondere der ermöglichte Personalaufwuchs im Trainerbereich und die Einrichtung weiterer Bundesstützpunkte im paralympischen Sport.

D) Erhöhung der Anzahl der Laufbahnberater*innen

Im Ökosystem der „Dualen Karriere“ nehmen die Laufbahnberater*innen eine zentrale Rolle ein. Sie fungieren als Vermittler*innen von (Aus)Bildungsangeboten, sind aber im gleichen Maße gefordert, die Athlet*innen zu unterstützen und ihre Neigungen, Talente, Stärken und Schwächen abseits der Arenen zu erkennen. Darauf basierend können die Athlet*innen informierte Entscheidungen hinsichtlich ihrer Bildungs- und Berufspfade treffen. Der Ausbau

der Stellen der Laufbahnberater*innen an den Olympiastützpunkten ist daher ausdrücklich zu begrüßen.

E) Unterstützung während der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie stellte die Athlet*innen ebenso wie die Gesamtbevölkerung vor große Herausforderungen. Dazu gehörten neben der Sorge vor eigenen Infektionen und dem Umgang mit den Folgen einer Erkrankung besonders Verzerrungen im Wettbewerbsbetrieb, Einkommensverluste durch abgesagte Wettkämpfe und der Rückzug von Sponsoren. Umso wichtiger war in dieser Zeit der Rückhalt der Bundesregierung. Die Förderung stand trotz der ungewissen Qualifikations- und Nominierungssituation aufgrund der Verschiebung der Olympischen und Paralympischen Spiel nie in Frage und die Maßnahmen der Verbände wurden mit großer Flexibilität unterstützt.

Die im Bericht erwähnten Maßnahmen der Bundeswehr wie die Dienstzeitverlängerungen, die Erhöhung der Reservedienstleistungstage oder die unentgeltliche Übernahme der Testungen sind ebenso hervorzuheben. Die Koordination zwischen BMI, DOSB und Bundeswehr zur Verfügungstellung von Impfungen vor der Abreise nach Tokio im Frühjahr 2021 war essenziell, um den Schutz der Athlet*innen auf der Reise und vor Ort zu gewährleisten sowie die strengen Auflagen des [IOC-Playbooks](#) zu erfüllen.

F) Integrität des Sports

In Vorwort des Berichts verweist Bundesministerin Nancy Faeser zurecht darauf, dass Integrität und Werte im Sport nicht nur bekundet, sondern gelebt werden müssen. Im Bereich Anti-Doping trägt die Bundesregierung diesem Leitsatz durch ihre kontinuierliche Förderung der NADA Rechnung. Grundsätzlich begrüßen wir die Weitung des Integritätsbegriffs auf Phänomenbereiche wie Gewalt, die den Schutz von Personen im Spitzensport betreffen und die in dieser Form in früheren Berichten nicht im Fokus standen. Im Bereich Safe Sport weist die Unterstützung für die Einrichtung eines unabhängigen [Zentrums für Safe Sport](#) in eine vielversprechende Richtung. Im Bereich der Manipulation von Wettbewerben bewerten wir die Einrichtung der [Meldestelle Sportmanipulation](#) ebenso als positiven Schritt.

G) Förderung von Sportgroßveranstaltungen

Die Bundesregierung förderte im Berichtszeitraum zahlreiche Sportgroßveranstaltungen und legte mit der Erarbeitung der [Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen](#) die Grundlage für eine zukünftig noch transparentere und zielgerichtetere Förderung. Die Bedeutung von Heimwettkämpfen für die Athlet*innen ist nicht hoch genug zu bewerten, weshalb sie die Förderung der Events sehr zu schätzen wissen. Die European Championships 2022 in München zeigten auf eindrucksvolle Weise, wie Sportgroßveranstaltungen in Deutschland entlang der verschiedenen sportlichen und gesellschaftlichen Zieldimensionen gelingen und die Mehrwerte staatlicher Spitzensportförderung für heimisches Publikum zugänglich und erfahrbar gemacht werden können.

H) Förderung von Athleten Deutschland

Im Namen unserer Mitglieder bedanken wir uns herzlich für die Förderung durch die Bundesregierung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Athleten Deutschland vervierfachte im Berichtszeitraum die Zahl seiner Mitglieder: Über 1700 Bundeskaderathlet*innen, darunter mehr als 120 Athletenvertreter*innen, haben sich für eine Mitgliedschaft entschieden. Entlang der strategischen Säulen Stimme, Schutz und Perspektive vertreten wir die Interessen der Bundeskaderathlet*innen und nehmen ihre vielfältigen Anliegen entgegen.

Allein im letzten Jahr gingen rund 200 Meldungen im Rahmen unserer Fallberatung ein, die Hälfte davon richteten sich an „[Anlauf gegen Gewalt](#)“, unsere Anlaufstelle für Betroffene von interpersonaler Gewalt. Wir hoffen, durch unsere Impulse den sportpolitischen Diskurs bereichert zu haben. Dank des Mittelaufwuchses im Jahr 2022 konnten wir unseren Personalstamm auf aktuell neun Mitarbeitende (≈ 8 VZÄ) erweitern. Damit können wir dem großen Aufgabenspektrum angesichts der gestiegenen Mitgliederzahlen und den vielfältigen Anforderungen durch die sportpolitischen Prozesse besser gerecht werden.

3. Handlungsempfehlungen

A) Materielle und soziale Sicherheit ausbauen und kurzfristig Inflationsausgleich sicherstellen.¹

Der Bericht konstatiert, die finanziellen Rahmenbedingungen für die Athlet*innen müssten so gestaltet sein, dass diese einen angemessenen Lebensunterhalt bestreiten können. Dieses Ziel wird aktuell überwiegend nur für Inhaber*innen von Sportförderstellen erreicht. Athlet*innen ohne Sportförderstelle und jene aus dem Nachwuchsbereich sind in hohem Maße auf die finanzielle Unterstützung ihres (familiären) Umfelds angewiesen. Laut einer [Studie zu den Umfeldbedingungen der Athlet*innen](#) verneint ein Drittel der Athlet*innen die Frage, ob ihre Einkommenssituation es erlaube, sich hinreichen auf den Sport zu konzentrieren.

Wir plädieren deshalb für eine Erhöhung der direkten Förderung, insbesondere für jene Athlet*innen außerhalb von Sportförderstellen. Langfristiges Ziel sollte es sein, die Förderbedingungen an das Niveau der Sportförderstellen anzugleichen, um Athlet*innen idealerweise Wahlfreiheit zu ermöglichen. Kurzfristig sollte diese Erhöhung mindestens den Anstieg der Inflation ausgleichen, um die Belastung durch gestiegene Lebenshaltungskosten und sportspezifische Betriebsausgaben zu verringern.

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung sollten grundsätzlich faire Arbeitsbedingungen für Athlet*innen sichergestellt und deren soziale Absicherung gestärkt werden. Viele Athlet*innen sind Solo-Selbstständige und/oder unzureichend gegen Risiken abgesichert. Faire Arbeitsbedingungen und soziale Absicherung sollten Grundpfeiler des staatlich geförderten Spitzensportsystems sein. In einem systematischen Prozess analog zum [BMAS-](#)

¹ S. [Positionspapier „Damit alle gewinnen“](#) von Athleten Deutschland (Dezember 2022) für weitergehende Informationen.

[Eckpunktepapier "Faire Arbeit in der Plattformökonomie"](#) sollen die Risiken und Schutzbedarfe systematisch erfasst und Handlungsbedarfe für Sport und Staat abgeleitet werden.

B) Para-Sport: Athletenförderung weiterentwickeln und Trainer*innen besser ausbilden.

Im Bericht wird richtigerweise darauf verwiesen, dass auch im paralympischen das Erfordernis des/r „Vollzeit-Spitzensportlers/in“ besteht. Aktuell setzen sich die hierfür angelegten Förderinstrumente aus mehreren Budgets verschiedener Förderer zusammen und erfassen die Bedarfssituationen der Sportler*innen nicht vollständig. Die im Bericht angemahnte fortlaufende, zielgerichtete Evaluierung und Weiterentwicklung der bestehenden Förderinstrumente erachten wir deshalb für zwingend notwendig. Der positiv bewertete Stellenaufwuchs im Trainerbereich muss mit verstärkter Trainerausbildung flankiert werden. Athlet*innen weisen immer wieder daraufhin, wie erfolgsrelevant das spezifische Wissen der Trainer*innen im paralympischen Bereich ist.

C) Duale Karriere: Laufbahnberater*innen weiter stärken.

Die Bedeutung der Laufbahnberatung ist am höchsten an den Karriereübergängen, das heißt insbesondere an der Schwelle vom Nachwuchs in den Seniorenbereich und am Karriereende vor Eintritt in den Beruf oder in einen wegweisenden (Aus)Bildungsabschnitt. Trotz des Stellenaufwuchs der Laufbahnberater*innen stehen ihnen nicht flächendeckend ausreichende Kapazitäten zur Verfügung, um der Betreuung der Athlet*innen in diesen kritischen Phasen gerecht zu werden.

Im Hinblick auf den Nachwuchs legt der Bericht dar, dass, soweit möglich, auch vom Spitzenverband ausgewählte NK2- und LK-Kader an den OSPs betreut werden können, sofern die Länder deren Finanzierung übernehmen. Eine Überprüfung, an welchen Standorten dies gewährleistet werden kann, ist notwendig, um etwaige Förderlücken in diesem Bereich zu schließen. Zur Betreuung der Nachaktiven wird aktuell nur eine Beratung, das sogenannte Zukunftsgespräch, finanziert. Wir befürworten ausdrücklich einen Ausbau dieser Unterstützungsleistungen, damit die Athlet*innen in dieser oft auch psychisch herausfordernden Lebensphase nicht allein gelassen werden.

D) Reform des Spitzensportsystems wirksam gestalten und vielfältige Probleme lösen.

Vor dem Hintergrund der abnehmenden Medaillenerfolge bei den Olympischen Spielen, steigender Wettbewerbszahlen und gestiegener Fördervolumen wirft der Bericht die Frage auf, welche Effektivität (Grad der Zielerreichung) und welche Effizienz (Nutzen der eingesetzten Steuermittel) mit den vorhandenen institutionellen Ressourcen erreicht werden können und sollen. Der Bericht geht aus unserer Sicht unzureichend auf die mannigfaltigen Probleme im Spitzensportsystem ein. Beispielsweise haben die Abschnitte zum Stützpunktsystem, zur Situation der Trainer*innen bzw. zum Leistungssportpersonal oder zur Verbändeförderung informativen bzw. beschreibenden Charakter, geben aber unzureichend Aufschluss über die gravierenden Herausforderungen in diesen Bereichen. Ein transparentes Umsetzungsmonitoring zum Stand der Leistungssportreform von 2016 fehlte. Wir hoffen, dass die erneute Spitzensportreform die vielfältigen Problemlagen endlich aufzulösen vermag.

Vor diesem Hintergrund seien Handlungskorridore kurz benannt:²

- Angebotsqualität im Gesamtstützpunktsystem auch durch Feedbackmechanismen für dessen Nutzer, u.a. die Athlet*innen, stärken, z.B. mit Bewertungs- und Beschwerdemechanismen,
- Bundesstützpunktsystem so gestalten, dass Athlet*innen aus Überzeugung und ohne Druck dorthin wechseln,
- Heterogenität des BSP-Systems auflösen und Qualität der BSP deutlich stärken;
- Individualförderungen in begründeten Fällen ermöglichen, über Verband und/oder gesondertes Förderbudget,
- Ausbildung und Qualität des Leistungssportpersonals in der Fläche und korrespondierende Berufsbilder stärken,
- Soziale und materielle Absicherung der Trainer*innen endlich gewährleisten und Trainerberuf stärken³,
- Flexibilität und Professionalität der Spitzenverbände erhöhen und Bürokratie auf ein notwendiges Minimum reduzieren,
- Steuerungsfähigkeit und Professionalität der Spitzenverbände sowie ihrer Landesfachverbände überprüfen und erhöhen,
- Leistungssportagentur aufbauen, ihre Unabhängigkeit gewährleisten und Athleten Deutschland neben Sport und Staat sowie ggf. weiteren Akteuren in die Aufsichtsfunktionen einbinden,
- Wirksamen Controlling- und Auditmechanismus für Spitzenverbände etablieren sowie transparente Berichtspflichten, auch im Rahmen des Sportberichts, gewährleisten,
- Evaluations- und Monitoringinstrumente systemisch verankern,
- weitere „Checks and Balances“ einführen, etwa
 - über die Setzung verbindlicher Standards für Athletenvertretung in den Spitzenverbänden,
 - die Knüpfung überprüfbarer Integritätskriterien an öffentliche Fördermittel sowie
 - die Einrichtung von Konfliktmanagement- bzw. Clearingprozessen im Rahmen einer funktionierenden Integritätsarchitektur (s.u.).

E) Debatte zu den Zielen der Spitzensportförderung führen.

Der Sportbericht unterstreicht die zentrale Rolle des Sports im gesellschaftlichen Zusammenleben und stellt auf die vielfältigen Nutzenpotenziale des Spitzensports für die Gesellschaft ab. Diese Rückgriffe auf den Nutzen des Spitzensports – auch als Begründungszusammenhang für öffentliche Förderung – stehen beispielhaft dafür, dass formale Ziele der staatlich geförderten Spitzensportentwicklung von rhetorisch bemühten und tatsächlich erreichbaren Zielen abweichen und nicht immer übereinstimmen. Weitergehende

² S. [Positionspapier „Damit alle gewinnen“](#) von Athleten Deutschland (Dezember 2022) für weitergehende Informationen.

³ S. [Stellungnahme „Vertrags- und Vergütungssituation von Trainerinnen und Trainern und Personal im Leistungssport“](#) von Athleten Deutschland (Juli 2022) für weitergehende Informationen.

Informationen zum Thema sind im Anhang I zu finden und unserer [Analyse „Warum ist es uns das wert?“](#) vom August 2022 entlehnt.

Eine solche gesellschaftliche Zieldebatte ist überfällig und sollte dringend geführt werden. Diese gesellschaftliche (Neu-)Aushandlung zu Zielen und Mehrwerten des Spitzensports könnte in einem neuen Gesellschaftsvertrag münden und Berücksichtigung in den Fördergesetzen und -richtlinien von Bund und Ländern finden. Wir begrüßen, dass die Debatte im [Grobkonzept von BMI und DOSB „Neue Wege gehen“](#) als Kooperationsprojekt zwischen DOSB und Athleten Deutschland angelegt ist.

F) Neuordnung der Integritätsarchitektur angehen.

Der Sportbericht benennt verschiedene Phänomenbereiche, die der Integrität des Sports zugeordnet werden. Eine [ganzheitliche und stimmige Definition von Integrität](#) und ihrer Untergliederung in den Schutz von Wettbewerben (1), Schutz von Organisationen (2) und Schutz von Personen (3) fehlt. Ebenso werden menschenrechtliche Risiken im Wirkungsbereich des Sports⁴ gar nicht bis unzureichend explizit genannt bzw. anerkannt.⁵

Im Lichte unserer Erfahrungen in den vergangenen Jahren schlagen⁶ wir ein harmonisiertes Integritätssystem vor, in dem Integritäts- und Menschenrechtsrisiken strategisch zusammengeführt und ganzheitlich bearbeitet werden. Dieses System soll Präventionsmaßnahmen flächendeckend sowie überprüfbar umsetzen und Risiken reduzieren. Es nimmt mit einem zentralen Hinweisgebersystem Meldungen entgegen, geht effektiv gegen Missstände, Fehlentwicklungen und Integritätsverletzungen vor und hält wirksame Untersuchungs-, Sanktions- und Abhilfemechanismen bereit. In der Mitte dieses Integritätssystems könnte eine unabhängige Integritätsagentur als perspektivische Erweiterung eines Zentrums für Safe Sport stehen. In diesem System haben alle beteiligten Akteure – staatliche Zuwendungsgeber, Dach- und Mitgliedsorganisationen des Sports, eine unabhängige Integritätsagentur sowie Anlauf- und Beratungsstellen für Betroffene – eine ausdifferenzierte Rolle inne, die sie frei von Interessenkonflikten ausüben.

Aus unserer Sicht wäre eine umfassende Analyse der derzeitigen Integritätsarchitektur, [ein Integrity Governance Review nach australischem Vorbild](#), ein erster Schritt, um die bestehende Integritätslandschaft im Sport in Deutschland einer Bestandsaufnahme zu unterziehen und entsprechend Lücken und Handlungsbedarfe zur Erfüllung eines Zielbilds zu identifizieren. Mit dieser analytischen Grundlage könnten umfassende Reformprozesse im Sinne einer ganzheitlichen Integritätsstrategie angegangen werden, statt das bestehende Stückwerk und siloartige Parallelentwicklungen ohne erkennbare Abstimmungen weiterhin zuzulassen. Die

⁴ In diesem Kontext begrüßen wir explizit die positiven Entwicklungen der letzten Jahre. Wichtige sportpolitische Akteure wie die Bundesregierung, die Sportministerkonferenz, der Bundestag und der DOSB sowie einzelne Verbände widmeten sich explizit und verstärkt diesem Thema sowohl mit internationalen als auch nationalen Bezügen.

⁵ S. [Positionspapier „Agenda für Menschenrechte im Sport angehen“](#) von Athleten Deutschland (Mai 2022) für weitere Informationen.

⁶ S. [Positionspapier „Für eine Neuaufstellung der Integritäts-Governance im deutschen Sport“](#) von Athleten Deutschland (Dezember 2021) für weitere Informationen.

Prozesse rund um die Spitzensportreform, das Sportfördergesetz und das Zentrum für Safe Sport bieten hierbei wichtige Anknüpfungspunkte für die nahe Zukunft.

G) Digitalisierungstau auflösen.⁷

Der Sportbericht stellt auf die Digitalisierungsvorhaben im Berichtszeitraum ab, geht jedoch unzureichend auf die mangelhafte Umsetzung einer IT-Rahmenarchitektur für das Ökosystem des öffentlich geförderten Leistungssports ein. Die Ausgangslage wurde in einer [Kurzpräsentation des BISP-Projekts](#) beschrieben. Die beauftragte Beratung KPMG ergänzte die Ausgangslage [im Abschlussbericht](#) durch weitere Aspekte. Durch den Insel- bzw. Silocharakter der genutzten Systeme sei der Mehrwert für die Nutzer*innen auf den unmittelbaren Rollen- und Aufgabenzuschnitt der entsprechenden Organisation limitiert. Darüber hinaus seien die einzelnen Nutzer*innen vielfach in der Verantwortung, den Datenaustausch zwischen Systemen selbst, d. h. manuell, vorzunehmen. Dieser Umstand stelle eine offensichtliche Fehlerquelle und eine vermeidbare Mehrbelastung bzw. Ablenkung der Nutzer*innen dar.

Wirkliche Mehrwerte, so KPMG, seien an die Vernetzung verschiedener Organisationen und Systeme geknüpft. Diese fehlende Vernetzung der Geschäftsprozesse und Funktionen wird im Bericht weiter ausgeführt. Mangels der digitalen Vernetzung organisationsinterner Prozesse blieben Synergien und Effizienzpotenziale weitgehend ungenutzt. Die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen im öffentlich geförderten Leistungssport leide an der mangelhaften Vernetzung organisationsübergreifender Prozesse. Systematische Digitalisierungsmaßnahmen im Spitzensport werden also schmerzlich vermisst.

Nach unserem Kenntnisstand ist diese Ist-Analyse des Digitalisierungsstands im Ökosystem Leistungssport weiterhin aktuell. Obschon die überwiegende Mehrheit der am Projekt beteiligten Stakeholder diese Analyse teilte und den dringenden Handlungsbedarf anerkannte, wurde das Projekt bisher nicht weiterverfolgt. Wir plädieren dringend dafür, dass die wertvollen Erkenntnisse und Vorstrukturierungen wieder aufgegriffen werden und eine Fortsetzung des Projekts im Kontext der anstehenden Neuausrichtung der Spitzensportförderung realisiert wird. Die Vision und Zielsetzungen für eine IT-Rahmenarchitektur erscheinen uns immer noch schlüssig und erstrebenswert.

Wir sprechen uns darüber hinaus für eine Reihe von Maßnahmen, die durch die im Rahmen des BISP-Projekts empfohlene organisationsübergreifende digitale Vernetzung maßgeblich profitieren würden. Dazu gehören:

- die Zusammenführung räumlich verteilter, isolierter Datenbestände und Einführung einheitlicher Erhebungsstandards, um im Rahmen einer „*Business Intelligence*“ eine bessere Informationsbasis zu KPIs des Fördersystems zu erhalten (z.B. zu Kosten, Auslastung, Kaderpräsenz und Betreuungsverhältnissen),
- ein regelmäßiges Athletenmonitoring mit Längsschnittdaten zur sozio-ökonomischen Situation, zu Karriereverläufen von und zur Zufriedenheit der Athlet*innen mit ihren Umfeldbedingungen, um die Wirksamkeit vom Fördersystem zu prüfen und Handlungsbedarfe abzuleiten,

⁷ S. [Stellungnahme „Digitalisierung im Spitzensport“](#) von Athleten Deutschland (März 2023) für weitere Informationen.

- ein strukturell verankertes Bewertungs- und Buchungssystem, das es Athlet*innen erlaubt, Rückmeldung zur Qualität ihrer Betreuungs- und Unterstützungsleistungen zu geben und diese digital zu buchen,
- ein wirksames Controlling mit transparenten Berichtspflichten zum detaillierten Mitteleinsatz und zur Kostenverteilung, um tragfähige Aussagen zur Allokationseffizienz tätigen zu können,
- ein Monitoring der leistungsportorientierten Vereine als Frühwarnsystem, um die drohende Verödung der Vereinslandschaft durch gezielte Maßnahmen abwenden zu können.

H) Berichtswesen von Athleten Deutschland für den Sportbericht etablieren.

Athleten Deutschland ist Fördernehmer und als unabhängige Athletenvertretung festes „Strukturelement“ im Spitzensportsystem. Wir entwickeln und transportieren nicht nur sportpolitische Impulse, sondern unterstützen Athletenvertreter*innen bei ihrer Arbeit in den Spitzenverbänden und bieten Athlet*innen für vielfältige Anliegen und Probleme Fallberatung und entsprechende Prozessbegleitung an. Auswertungen zu diesen Aktivitäten sowie Analysen zum Fortschritt in den Bereichen Athletenvertretung und Athletenrechte könnten in künftigen Sportberichten Aufschluss über Entwicklungen und Problemlagen aus Sicht der Athlet*innen geben.

I) Übergeordnete Ziele wie Umweltschutz und Gleichstellung im Sinne eines ganzheitlichen Berichtswesens für den Spitzensport integrieren.

Zwar nimmt der Sportbericht Bezug zu übergeordneten Themen wie Umwelt- und Klimaschutz sowie Gleichstellungszielen. Diese Ziele sind derzeit unzureichend in der Förderstrategie für die Spitzensportentwicklung integriert. Beispielsweise arbeitete⁸ Athletinnen D, eine Initiative von Athleten Deutschland, die vier Handlungsfelder Safe Sport (1), Medienberichterstattung und Vermarktung (2), geschlechtsspezifisches Training (3) sowie Familienplanung im Leistungssport (4) heraus, um Gleichstellungsziele im deutschen Spitzensportsystem zu verwirklichen.

Die Förderstrategie des Bundes sollte solche übergeordneten Ziele nicht nur stärker berücksichtigen, sondern diese im Sinne eines ganzheitlichen Berichtswesens in künftigen Sportberichten integrieren. Vor diesem Hintergrund erachten wir die [Forschungsschwerpunktsetzung](#) „Frauen und Mädchen im Leistungssport“ des BISp als begrüßenswert.

J) Internationale Sportpolitik in die außenpolitische Agenda der Bundesregierung aufnehmen.

Der Sportbericht nennt zahlreiche Aktivitäten der Bundesregierung im internationalen Raum. Aus unserer Sicht darf Sport nicht nur als Instrument für die Ziele der Diplomatie und Entwicklungszusammenarbeit dienen. Das internationale Sportsystem selbst muss Ziel außenpolitischer Bemühungen werden, um dringend überfällige Reformen mit Nachdruck einzufordern. Staaten und Regierungen müssen sich künftig international dafür einsetzen, dass

⁸ S. [Positionspapier zur Initiative Athletinnen D](#) (Mai 2021) für weitere Informationen.

internationale Sportverbände ihren menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nachkommen und die Rechte aller beteiligten Gruppen, auch die der Athlet*innen, achten und fördern. Hierzu gehört auch, gezielt die diplomatischen Beziehungen zu Staaten wie der Schweiz zu aktivieren, in denen internationale Verbände sitzen. Wir begrüßen jüngste Bemühungen der Bundesregierung, etwa zum Umgang mit Russland im Weltsport, die auf eine deutliche [stärkere internationale Vernetzung](#) der Staatengemeinschaft gegenüber dem internationalen Sportsystem hindeuten.

Deutschland sollte sich dort, wo möglich, international aktiv im Handlungsfeld einbringen – etwa im [Centre for Sport and Human Rights](#) in Genf oder Mitglied im *Enlarged Partial Agreement on Sport* (EPAS) des Europarats werden. Gleichzeitig muss gegenüber deutschen Funktionsträger*innen in den Gremien des Weltsports die klare Erwartungshaltung kommuniziert werden, dass diese sich für Good Governance, Transparenz und die Wahrung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten in den internationalen Verbänden ohne Kompromisse einsetzen.

K) Nationale Strategie Sportgroßveranstaltungen konsequent umsetzen.

Die Bundesregierung sollte mit Blick auf die Förderung von Sportgroßveranstaltungen Kurs halten, die Nationale Strategie konsequent implementieren und mit Blick auf Nachhaltigkeits- und Menschenrechtsziele fortentwickeln. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang die [Ankündigung](#), ein Leitbild Menschenrechte bei Sportgroßveranstaltungen auszuarbeiten, das bei bundesgeförderten internationalen Sportgroßveranstaltungen zur Anwendung kommen soll. Wir hoffen, dass dieses Leitbild zeitnah vorgestellt und umgesetzt wird.

Zudem sollte die Bundesregierung gezielt auf Inklusionsziele bei der Förderung von Sportgroßveranstaltungen achten. Wir weisen in diesem Zusammenhang auf die unzureichende Einbindung paralympischer Sportarten bei den European Championships in München hin. Paralympische Wettbewerbe fanden dort statt, litten aber an unattraktiven Startzeiten und geringer Medienpräsenz.

Wir beobachten, dass die Zusammenlegung von nationalen Meisterschaften im Finals-Format sich großer Beliebtheit erfreut, ebenso die Neuausrichtung von Wintersportwettbewerben. Zur Verknüpfung der nationalen Strategie mit den übergeordneten Zielstellungen der Spitzensportförderung fehlt eine Potenzial- und Machbarkeitsanalyse, wie der staatlich geförderte Spitzensport etwa durch strategische Partnerschaften mit (öffentlich-rechtlichen) Medien oder der Anpassung von Wettkampfformaten oder Ligabetrieben seine Mehrwerte für das heimische Publikum entfalten kann. Eine solche Analyse, einschließlich entsprechender Handlungsempfehlungen, sollte im Kontext der Weiterentwicklung der nationalen Strategie durchgeführt werden.

L) Anbahnung einer Olympiabewerbung unterstützen.

Athleten Deutschland begrüßt den aktuell [laufenden Prozess des DOSB](#) zur Anbahnung einer Olympiabewerbung und die Unterstützung der Bundesregierung bei diesem Anliegen. Unserer Ansicht nach begegnet der DOSB den nationalen und internationalen Herausforderungen des Vorhabens mit der gebotenen Sorgfalt und Sensibilität. Eine deutsche Olympiabewerbung muss von der Gesellschaft mitgetragen werden und einen Gegenentwurf zum bisherigen Gigantismus

der Spiele darstellen. Der dafür nötigen ernstgemeinte Einbeziehung und Beteiligung der relevanten Gruppen und Akteure, einschließlich der Athlet*innen, ist sich der DOSB bewusst und stellt diese aktuell sicher. Im Idealfall fügt sich eine Olympiabewerbung in ein größeres, gemeinsam erstelltes, Zukunftsbild einer Bewerberstadt oder -region ein. Wichtig ist uns, dass eine Bewerbung nicht von der dringenden und umfänglichen Bearbeitung der oben dargestellten systemischen Herausforderungen im Spitzensport ablenkt oder diese aufgrund von Ressourcenknappheit erschwert.

Anhang I: Hintergrundinformationen zu Nutzenpotenzialen des Spitzensports⁹

Dem Spitzensport werden vielfältige Nutzen und Wirkungen zugeschrieben. Die Vielzahl von Funktionen und Mehrwerten für Staat, Gesellschaft, Sporttreibende und Konsumenten*innen wird im nationalen und internationalen sportpolitischen Diskurs immer wieder vorgetragen und erscheint weitgehend plausibel. Es besteht allerdings die Gefahr, dass sich dieser Diskurs mit ungeprüften Narrativen verselbstständigt, in Pfadabhängigkeiten festfährt und die skizzierten Wirkungszusammenhänge weder hinterfragt noch differenziert betrachtet werden. Empirische Befunde für positive Effekte bleiben bisweilen lückenhaft, sind ambivalent oder nur begrenzt vorhanden.

Die Nutzenpotenziale des Spitzensports stellen sich nicht automatisch ein und sind dem Spitzensport nicht per se inhärent. Wenn sie erwünscht sind, sollten sie gezielt und mit strategischer Planung ausgeschöpft werden. Hierzu ist es wichtig, die gesellschaftliche Akzeptanz und Wahrnehmung des Spitzensports zu verstehen. Die Bildung von Nachfragepräferenzen lässt Rückschlüsse zur Steuerung der Zahlungsbereitschaft für und die Akzeptanz von Spitzensport zu.

Zudem sollten qualitative Unterschiede von Leistung und Erfolg im Spitzensport nicht vernachlässigt werden, wenn Wohlfahrtsgewinne aus der Spitzensportförderung geschöpft werden sollen. Zweifelsfrei wird Erfolg nachgefragt und hat als Vehikel das Potenzial, gesellschaftlichen und individuellen Nutzen zu stiften. Erfolg im Spitzensport unterscheidet sich in der Rezeption qualitativ voneinander. Seine Wirkungspotenziale sind daher nicht gleichbedeutend.

Es bedarf also einer differenzierten Betrachtungsweise von sportlichen Erfolgen zur Erfüllung gesellschaftlicher Funktionen. Dabei sollte zwischen der Relevanz von Sportarten sowie zwischen Einzel- und Kollektiverfolg unterschieden werden. In Deutschland wird das integrations- und identitätsstiftende Potenzial offenbar verstärkt von Kernsportarten entfaltet. Die Wirkung verteilt sich also nicht in gleicher Qualität entlang der (olympischen) Disziplinen. Eine quantitative, gar kumulierte und gleichbedeutende Betrachtung von sportlichen Erfolgen deutscher Athlet*innen greift zu daher kurz. Die (persönlichen) Geschichten, die kontextuale und situative Einbettung von Leistungen und die Inszenierung von Athlet*innen spielen eine maßgebliche Rolle zur Entfaltung von Inspirations-, Reputations- und Vorbildeffekten. Die Nutzenpotenziale des Spitzensports können, müssen aber nicht an sportlichen Erfolg gekoppelt sein.

Die Strategie zur Förderung des Spitzensports in Deutschland lässt eine Impact-Orientierung vermissen. Bei der Verteilung von Fördermitteln wird nationaler Sportlerfolg (*Output*) nicht gezielt mit der Hebung wohlfahrtssteigernder Nutzenpotenziale (*Impact*) verknüpft. Eine *Public Value Proposition* ("Gemeinwohlversprechen") und eine „Theorie des Wandels“ fehlen. Klar operationalisierte Ziel- und Instrumentenvorgaben sowie Maßnahmen zur Evaluation und Überprüfung letzterer sind nicht bekannt.

⁹ Folgende Hintergrundinformationen sind dem [Positionspapier „Warum ist es uns das wert“](#) von Athleten Deutschland (August 2022) entlehnt.

Die Förderung verfolgt unzureichend Gemeinwohlziele, da sie die Förderwürdigkeit von Disziplinen nicht zwangsläufig von ihrem Potenzial zur Gemeinwohlsteigerung abhängig macht. Internationale Erfolgsziele und Wohlfahrtsziele können einander bedingen und aufeinander einzahlen, sie gehen aber nicht automatisch miteinander einher (s.o.). Eine Mittelallokation zur Hebung wohlfahrtssteigernder Nutzenpotenziale des Spitzensports ist also nicht automatisch gegeben.

Die Mittelverteilung, wie sie im Rahmen der letzten Leistungssportreform vorgesehen ist, bedeutet eine undifferenzierte Optimierung von sportlichem (Kollektiv-)Erfolg, ohne die dargelegten Unterschiede in Qualität und Relevanz von sportlicher Leistung für gesellschaftliche Nutzenpotenziale und Nachfragepräferenzen zu berücksichtigen.

Eine Orientierung an Nachfragepräferenzen findet nicht statt. Zum Beispiel könnten Sportarten mit hoher Breitensportrelevanz oder Zuschauerbeliebtheit, aber geringerer internationalen Konkurrenzfähigkeit relativ schlechter gestellt werden im Vergleich zu Sportarten ohne Breitensport- oder Zuschauerrelevanz, aber höheren internationalen Medaillenpotenzialen. Weiterhin gibt es derzeit wenig systematische Bemühungen, die gesellschaftlichen Mehrwerte des Spitzensports durch Schaffung gezielter Angebote zum Konsum zu erhöhen. Damit könnte positiver Einfluss auf die Zahlungsbereitschaft und Nachfrageseite genommen werden. Strategische Maßnahmen zur Gestaltung und Absicherung von sozialer Akzeptanz und damit Legitimation für staatliche Spitzensportförderung sind kaum erkennbar. Ziel sollte es sein, die nachgelagerten Mehrwerte von Leistung und Erfolg für diejenigen nah-, sicht- und erfahrbar zu machen, die dafür zahlen: die Bürger*innen, die Steuerzahler*innen, die Fans im Stadion und vor den Bildschirmen, Jung und Alt im Breitensport.

Seit Jahren weisen verschiedene Stakeholder auf die ungeklärte Frage der langfristigen Ziele und gesellschaftlichen Funktionen des Spitzensports und seiner staatlichen Förderung hin. Eine dafür notwendige gesellschaftliche Verständigung und Grundsatzdiskussion zur Rolle und Funktion des Spitzensports in Deutschland, wie sie seit Jahren und Jahrzehnten eingefordert wird, blieben bisher aus und können in der nun beabsichtigten Zieldebatte adressiert werden.

Über Athleten Deutschland e.V.

Athleten Deutschland wurde im Jahr 2017 gegründet, um den für Deutschland startenden Athlet*innen erstmals ein echtes Mitspracherecht zu ermöglichen. Der Verein setzt sich für grundlegende Veränderungen im deutschen und internationalen Sportsystem ein. Der Schutz, die Perspektive und die effektive Mitbestimmung der Athlet*innen stehen dabei immer im Mittelpunkt.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern kämpfen wir für weltbeste Rahmenbedingungen, die ihnen die Möglichkeit bieten, ihre sportlichen und persönlichen Potenziale zu entfalten. Wir treten ein für fairen und sauberen Sport, frei von Missbrauch und Gewalt, Manipulation und Misswirtschaft. Zur Erfüllung unserer Mission kollaborieren wir mit verschiedenen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, sowie mit gleichgesinnten Partnern in Europa und der Welt.

Athleten Deutschland e.V. wird durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages finanziell gefördert.

Kontakt

Athleten Deutschland e.V.
Johannes Herber, Geschäftsführer
Maximilian Klein, Direktor Sportpolitik und Strategie
Friedbergstraße 19
14057 Berlin
E-Mail: info@athleten-deutschland.org
www.athleten-deutschland.org

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages